

# "Den Krieg überleben"

## 100.000,- Schilling in Zagreb übergeben

**D**ie im November 1992 vom österreichischen Journalisten Martin Fischer gemeinsam mit deutschen Friedensinitiativen ins Leben gerufene Aktion "Den Krieg überleben" ("Prezivjeti zimu") verhilft von Terror und ethnischen "Säuberungen" bedrohten Bosniern und Bosnierinnen zur Flucht nach Deutschland, wo diese von Gastfamilien aufgenommen werden und so den Status von Kriegsflüchtlingen zugesprochen erhalten. Die in Salzburg lebende, mit dem Friedensbüro zusammenarbeitende, bosnische Journalistin und Friedensaktivistin Vasvija Orascanin ist eine wichtige telefonische Anlaufstelle für ihre Landsleute, die die Heimat verlassen müssen. Als Vermittlerin zwischen Bonn und Zagreb leitet sie die Adressen der Flüchtlinge weiter.

Bis Ende September konnten über 2.000 Menschen auf diese Weise in Sicherheit gebracht werden, doch viele weitere warten auf Hilfe. Das Friedensbüro Salzburg hat sich im Mai dieses Jahres der Aktion mit einer Spenden-Kampagne unter dem Motto "Hoffnung geben für Menschen ohne Hoffnung - Den Krieg überleben" angeschlossen. Am 23. Juli konnte ich 100.000 Schilling an das Zagreber Büro übergeben und mich vor Ort über die Arbeitsweise der Aktion informieren.

Wie arbeitet "Den Krieg überleben"? Geholfen wird bosnischen Flüchtlingen, die in Kroatien nicht mehr aufgenommen werden und auch keine Verwandten im Ausland haben, bei denen sie unterkommen könnten. Das "Bonner Büro" sucht Gastfamilien in Deutschland und koordiniert die Unterbringungen bei diesen. Die Flüchtlinge kommen in Konvois aus der "Serbischen Republik" (Karadzic-Regime) und zunehmend auch aus dem kroatischen Herceg-Bosna nach Zagreb. Martin Fischer, der Leiter des "Zagreber Büros" organisiert Personalausweise, kroatische Transitvisa und schließlich Einreisevisa für Deutschland. Zudem betreut er das 30km von Zagreb entfernt gelegene Flüchtlingshaus der Aktion - Zwischenstation für die meisten Flüchtlinge, bevor sie mit dem Bus nach Deutschland fahren können.

"Den Krieg überleben" ist eine zivile, nichtstaatliche Organisati-

on, die von Einzelpersonen gegründet wurde. Mittlerweile gibt es auch öffentliche Unterstützung, die Evangelische Kirche in Deutschland hat Hunderttausend Mark zur Verfügung gestellt, die niedersächsische Landesregierung kommt derzeit für die Betriebskosten des Zagreber Büros auf. Die Arbeit der Initiative hat sich rasch herumgesprochen. 4.000 Menschen haben bisher um Hilfe gebeten, ihre Adressen liegen im Zagreber Büro auf, ob alle nach Deutschland können, ist fraglich. Sogar die kroatische Polizei übergibt aufgegriffene Flüchtlinge aus Bosnien, die keine Aufenthaltspapiere bei sich führen, an Martins Büro. Mit der Ausweitung der Arbeit sind auch die Kosten gestiegen. Für Verpflegung und Unterkunft pro Flüchtling und Tag sind ca. 70,- ÖS aufzubringen, das macht pro Monat für die 150 Flüchtlinge - sobald die einen das Flüchtlingshaus verlassen, rücken die nächsten nach -

